

Klaus Jahn

WANDERBUCH

# Sächsische Bergbauden

saxophon

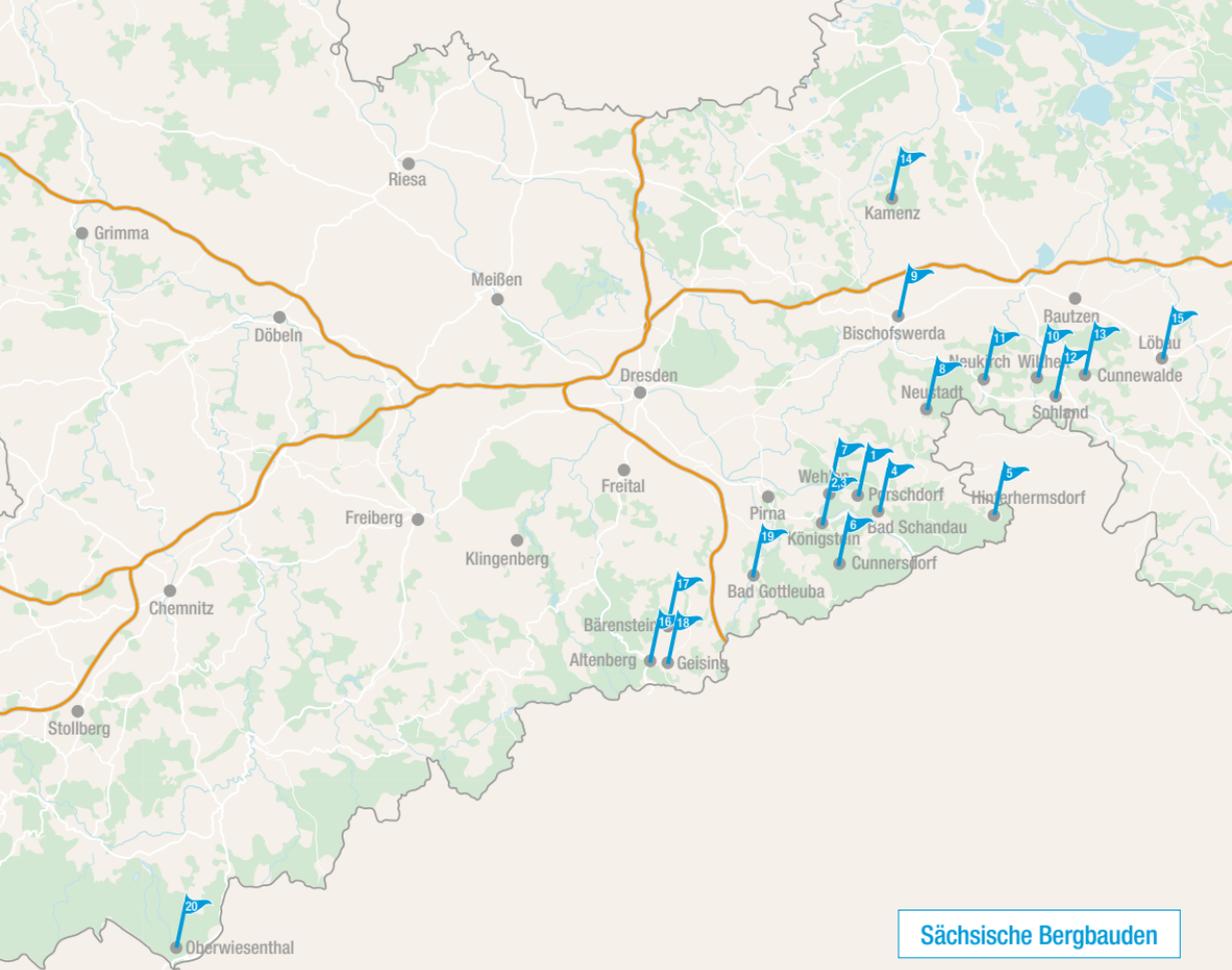
urheberrechtlich geschütztes Material

## SÄCHSISCHE BERGBAUDEN

### LEGENDE

	Grimma	Wandergebiet
	6 km	 Rundwanderung (Streckenlänge)
		 Streckenwanderung (Streckenlänge)
	75 m	Höhenmeter

1	Zur Brandbaude bei Hohnstein		7 km	8
2	Zur Berggaststätte Pfaffenstein bei Pfaffendorf		9 km	14
3	Zur Bergwirtschaft Papstein beim Kurort Gohrisch		12 km	21
4	Zu den Bergwirtschaften „Am Kuhstall“ und „Großer Winterberg“		9,5 km	28
5	Zur Wachbergbaude bei Saupsdorf		10,5 km	35
6	Zur Katzsteinbaude bei Cunnersdorf		7 km	42
7	Zur Berggaststätte Fels Rauenstein		8 km	50
8	Zum Berggasthof auf der Götzinger Höhe bei Neustadt/Sa.		5,5 km	57
9	Zum Berggasthof Butterberg bei Bischofswerda		9 km	64
10	Zur Mönchwalder Bergbaude bei Wilthen		7,5 km	70
11	Zur Valttenbergbaude bei Neukirch		5,5 km	77
12	Zur Prinz-Friedrich-August-Baude bei Sohland a. d. Spree		10 km	84
13	Zur Czorneboh-Baude bei Cunewalde		9 km	91
14	Zur Hutberggaststätte bei Kamenz		5 km	98
15	Zur Turmgaststätte auf dem Löbauer Berg		7 km	105
16	Eine Drei-Bauden-Tour bei Altenberg		11 km	112
17	Zur Bergbaude Geisingberg bei Altenberg		9 km	119
18	Zur Bergbaude Kohlhaukuppe bei Geising		6,5 km	125
19	Zum Berghotel Augustusberg bei Bad Gottleuba		6,5 km	132
20	Zum Fichtelberghaus beim Kurort Oberwiesenthal		5 km	140
A	Literatur- und Quellenverzeichnis			147



**Sächsische Bergbauden**

## WILLKOMMEN in sächsischen Bergbauden

Der Aufstieg auf einen Berg fällt dem Wanderer sicherlich leichter, wenn auf der Höhe eine behagliche Einkehr mit einem leckeren Gericht lockt. Außerdem haben Bauden etwas Urgemütliches an sich. Manche Baude in unseren sächsischen Gefilden hat ihre Anfänge in einer einfachen Holzhütte, die ursprünglich Waldarbeitern als Unterkunft diente. Etwa um die Mitte des 19. Jahrhunderts wurden die Berge zunehmend auch für Wanderer interessant. Und es fanden sich Menschen, die auf den Gipfeln Erfrischung und Stärkung anboten. Im Laufe der Zeit verwandelten sich die einfach eingerichteten Hütten allmählich in Gaststätten mit Herbergen, die immer weiter modernisiert wurden. Auf einigen Gipfeln standen zuerst hölzerne Gerüste als Aussichtspunkte, mancherorts errichtete man mit der Baude zugleich einen massiven Aussichtsturm. Mit dem Blick in die weite Landschaft werden somit die Anstrengungen der Naturliebhaber gleich doppelt belohnt. Einige Höhen sind auch

bei winterlichen Verhältnissen gut zu erreichen. Für diesen Band wurden 20 Rund- beziehungsweise Streckenwanderungen mit unterschiedlicher Länge und Schwierigkeit ausgewählt. Dabei erlebt der Wanderer die abwechslungsreiche Landschaft der Sächsischen Schweiz, des Ost- und Westertgebirges sowie der Oberlausitz. Wer dort mit offenen Augen durch die Landschaft spaziert, wird seltene Pflanzen entdecken. Und manches kleine Getier huscht vielleicht an den Füßen vorbei oder am Wegesrand über einen Steinhaufen. Freuen wir uns daran! Der Wanderer sollte vor einer Tour die gesamte Wegbeschreibung genau lesen, um die körperlichen Anstrengungen einschätzen zu können. Selbstverständlich ist ein Picknick an der frischen Luft nicht zu verachten. Unmittelbar an einer Baude ist das aus verständlichen Gründen aber meist nicht möglich. Wer einkehren möchte, sollte sich vorher über die aktuellen Öffnungszeiten informieren.

## Zur Brand-Baude bei Hohnstein

Bahnhof Porschdorf – Wanderparkplatz Frinzthalmühle – Polenztalweg – Waltersdorfer Mühle – Schulzengrund – Brand – Brandstufen – Tiefer Grund

 Porschdorf	<b>ERREICHBARKEIT</b> Mit der Städtebahn von Bad Schandau bis Porschdorf, mit dem Pkw bis Wanderparkplatz Frinzthalmühle
 7 km	<b>EINKEHRMÖGLICHKEITEN</b>
 195 m	Brand-Baude   Brandstraße 27   01848 Hohnstein   Tel.: 035975 84425 www.brand-baude.de Erbgericht Porschdorf   Hauptstraße 31   01814 Porschdorf   Tel.: 035022 42057 www.erbgericht-porschdorf.de

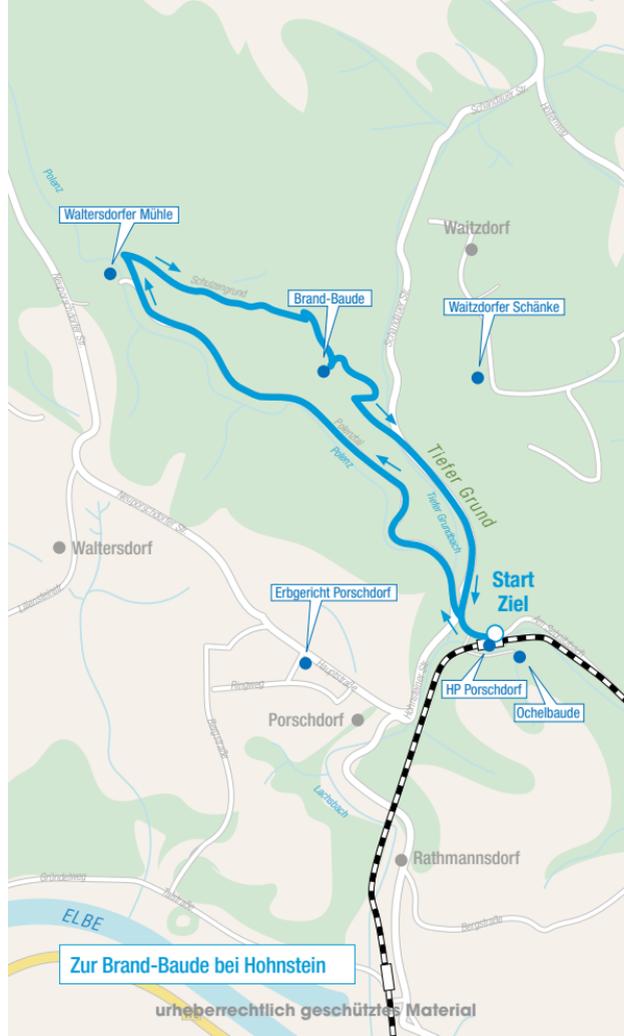
Diese Wanderung führt von Porschdorf zu einem der beliebtesten Aussichtspunkte in der Sächsischen Schweiz. Zu Beginn der Tour wandern wir gemütlich im Polenztal entlang, steigen dann den Schulzengrund hinauf zum Brand und auf der anderen Seite des Berges auf vielen Stufen wieder hinab ins Tal.

Bestimmt ist die sehr kurze Fahrt mit der Städtebahn bereits ein schönes Erlebnis und regt zu einem weiteren Ausflug mit ihr an (vgl. Klaus Jahn: Wandern entlang der Schmalspurbahnen, edition SZ). Auf der gesamten Strecke fährt die Bahn durch sieben Tunnel, über zwei Viadukte sowie über 41 kleinere und 28 größere Brücken. Der Bau war wegen

des Gebirgscharakters der Strecke bis Sebnitz eine großartige ingenieurtechnische Leistung. In Anlehnung an die seit 1853 in Österreich über den Semmering, einen Alpenpass, führende Bahn wurde sie auch als Semmeringbahn bezeichnet. Diese Marke hat sich jedoch der Windbergbahn e.V. schützen lassen; sie darf deshalb für die Bahnstrecke durch das Sebnitztal nicht mehr verwendet werden.

Die Ortschaft Porschdorf wurde erstmals 1443 urkundlich als Borestorff erwähnt. Damals gehörte das Dorf zum Besitz des bedeutenden böhmischen Adelsgeschlechts der Berken von der Duba.

Wer mit der Städtebahn gefahren ist, biegt vom Bahnhof



Zur Brand-Baude bei Hohnstein

nach links ein. Bald erfährt der Wanderer an einem Wegweiser, dass es für den Aufstieg zur Brandbaude zwei Möglichkeiten gibt. Wir wählen den **Polenztalweg** (roter Punkt) über die Waltersdorfer Mühle. Durch den Tiefen Grund kommen wir am Ende unserer Wanderung wieder zurück nach Porschdorf.

Einige Meter nach dem Bahnhof fällt uns sicherlich der nach links abbiegende Weg zur Ochelbaude auf. Sie ist eine einfache, rustikale touristische Wanderherberge.

Autofahrer befinden sich auf dem **Wanderparkplatz Frinztalmühle** direkt am Anfang des Polenztalweges. Leider ist von der **Frinztalmühle** nur noch deren Name erhalten geblieben. Urkundlich wurde sie erstmals im Jahre 1534 erwähnt. Die Porschdorfer nutzten sie als Mahlmühle. Im 19. Jahrhundert baute man sie

zu einem Gasthaus mit Biergarten um. Der Wanderer wird gut nachvollziehen können, dass ihre Lage im idyllischen Polenztal viele Ausflügler anlockte. Jedoch bereits vor 100 Jahren wurde das Gebäude zu einem Wohnhaus umgebaut.

Wir kommen jetzt in das **Polenztal**. Der 31,3 Kilometer lange, schmale Fluss entspringt zwischen den Dörfern Langburkersdorf und Nová Viska (Tschechische Republik) aus mehreren Quellen. Er vereinigt sich bei Porschdorf mit der Sebnitz zum Lachsbach, welcher dann in die Elbe mündet. Bekannt ist das Polenztal für seine üppigen Märzenbecherwiesen in der Nähe des Gasthauses „Bockmühle“ im oberen Abschnitt des Flusses (vgl. Klaus Jahn: Wanderbuch Sächsische Täler, edition SZ, S. 36ff). Ein wunderschönes Naturerlebnis. Der Märzenbecher, eine der beliebtesten



Felsen Hafersäcke

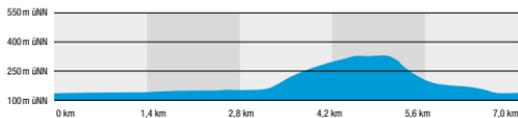
Frühjahrsblumen, ist streng geschützt. Die Pflanze gedeiht auf Feuchtwiesen, wird 8 bis 30 Zentimeter hoch und bildet unterirdische Zwiebeln. Unsere Route verläuft durch ein weit geöffnetes Tal. Ganz anders zeigt sich die Landschaft nach der Waltersdorfer Mühle. Dort würden wir rund drei Kilometer durch ein wildromantisches, enges Tal wandern. Das sollten wir uns unbedingt für einen weiteren Wandertag vormerken.

Der Weg rechts der Polenz bleibt auch bei hochsommerlichen Temperaturen überwiegend angenehm schattig. Dem aufmerksamen Wanderer werden die Sandsteinfelsen, die sich hier hinter hohen Bäumen verstecken, nicht entgehen. Wiederholt steht an unserem

Wanderweg ein Schild mit dem Hinweis „Kernzone“. Das ist eine besonders geschützte Zone im Nationalpark Sächsische Schweiz. Hier dürfen nur die gekennzeichneten Wege benutzt werden.

Jenseits des Ufers befindet sich ein hoher Felsrücken. Er wird als **Fritschenstein** bezeichnet. An seinem Ende, etwa einen reichlichen Kilometer vom Wanderparkplatz entfernt, führt eine Brücke über die Polenz hinweg. Wer möchte, könnte jetzt zur Abwechslung bis zur historischen Steinbogenbrücke vor der **Waltersdorfer Mühle** am anderen Ufer entlanglaufen. Ansonsten bleibt man auf dem bisherigen Weg. Von der früheren Mahl- und Schneidemühle ist allerdings nichts mehr zu sehen. Das

Höhenprofil Wanderung „Zur Brand-Baude bei Hohnstein“



gegenwärtige Gebäude wurde 1897 im Schweizerstil errichtet und diente lange Zeit als Hotel und Restaurant, welches später als Ferienheim von einem volkseigenen Betrieb genutzt wurde. Heutzutage ist ein Imbiss möglich.

Wir lassen die Mühle links liegen und steigen durch den **Schulzengrund** (rotes Rechteck) jetzt hinauf zur Brand-Baude. Der romantische Grund ist ein wahres Paradies auch für Film- und Fotofreunde. Wir wandern direkt durch die naturbelassene Kernzone des Nationalparks. Abgesägte Bäume liegen am Wegesrand. Wir könnten durchaus an den Jahresringen einmal ihr Alter bestimmen, und wir werden staunen. Oben erreichen wir die von der Kleinstadt Hohnstein kommende **Brandstraße** und biegen nach rechts ein. Nur noch wenige Minuten trennen uns jetzt von der Brand-Baude sowie dem einzigartigen Panoramablick auf die typischen Tafelberge der Sächsischen Schweiz. Auf der Terrasse informiert eine Tafel über die zu sehenden Berge und Ortschaften. Den Rückweg nach Porschdorf nehmen wir über die **Brandstufen**. Eifrige Wanderer haben

850 gezählt. Beim **Ziegengehege** biegen wir nach rechts ein und steuern zunächst den **Aussichtspunkt Hafersäcke** an. Einige Felsen sehen tatsächlich wie zugebundene Säcke aus. Welche Einfälle die Natur doch hat! Der Blick in den Tiefen Grund ist beeindruckend. Auf der gegenüberliegenden Hochfläche sind einige Häuser der Ortschaft Waitzdorf zu erkennen.

Von der Aussicht laufen wir wieder zurück, biegen nach links ein, und bald geht es auf vielen Stufen hinunter ins Tal. Unten erwartet uns ein uriger, abwechslungsreicher Waldweg parallel zum **Tiefengrundbach**. Im Frühjahr kann hier blühender Klee beobachtet werden. Wiederholt müssen wir den Bach queren. Auch mit Stufen auf und ab wurde hier nicht gespart. Der Weg endet in Porschdorf. Alternativ könnte die Landstraße genutzt werden.

#### HINWEIS

Vom Bahnhof Bad Schandau fährt auch ein Linienbus (253) nach Porschdorf. Die Haltestelle befindet sich jedoch rund einen Kilometer vom Ausgangspunkt der Tour entfernt. Wanderer aus Richtung Dresden können zur Rückfahrt ebenso die Stadtbahn über Sebnitz und Pirna nutzen.

## BRAND-BAUDE

Der Wanderer wird dort sofort bestaunt finden, dass er auf dem „Balkon der Sächsischen Schweiz“ steht. Die Bezeichnung „Brand“ geht auf die Wald- und Heidebrände in früheren Jahrhunderten zurück. Eine der ersten schriftlichen Erwähnungen des 317 Meter ü. NN (und 170 Meter über dem Polenztal) liegenden Felsplateaus ist von Moritz August von Thümmel (1738–1817) bekannt. Der Kammerjunker, Geheime Rat und Schriftsteller war von dem Blick in die bezaubernde Landschaft so begeistert, dass er ein überschwängliches Gedicht schrieb, welches in die Wand der später ihm gewidmeten Grotte gemeißelt wurde, heute allerdings kaum noch zu lesen ist:

*„Wohl mir, daß mir noch unvernöhret  
Die Lockung der Natur gefällt,  
Solch eine Gegend, Freund, verschönet  
Mich mit dem Ueberrest der Welt.  
Man wird des Lebens überdrüssig  
Bei aller Ebb und Fluth der Stadt,  
Doch hier, geschäftig oder müßig,  
Wird keiner seines Daseins satt.“*

Die Grotte mit ihrer in Stein gemeißelten, zum beschaulichen Verweilen einladenden Sitzbank erreicht man links von der Terrasse über eine kleine Steinbrücke.

Vor allem entdeckten die Maler der Romantik frühzeitig die wunderbaren Motive in der Landschaft beim Brand. Dazu gehörten Carl August Richter (1770–1848) sowie Adrian Ludwig Richter (1803–1884).

Aber auch „einfache“ Wanderer zieht es schon seit Jahrhunderten zur Brandausicht. Überlieferungen erzählen davon, dass es bereits 1835 eine einfache Schutzhütte mit rustikalen Sitzen gegeben haben soll. Ein Mütterchen sei täglich hierher gewandert und habe den Wanderern Erfrischungen angeboten. Auch von einer kleinen Kapelle mit bunten Fenstern aus Glas wird berichtet.

Im Jahre 1856 baute dann die Forstverwaltung ein Blockhaus, welches jedoch infolge der stark anwachsenden Besucherzahl den Anforderungen schon bald nicht mehr genügte. 1877 ließ man deshalb einen Steinbau errichten und zwanzig Jahre später aufstocken. 1893 wurde dazu ein Logierhaus gebaut.

In der Brand-Baude kann man übernachten. Im Blockhaus befindet sich heutzutage eine Informationsstelle der Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz.

